

200000 Franken mehr Verkehrsbussen

Zurück an den Absender, entschied Anfang November das mehrheitlich bürgerliche Gemeindeparlament von Köniz BE. Der links-grün dominierte Gemeinderat soll im Budget 2011 rund 1,8 Millionen Franken zusätzlich sparen, lautete der Auftrag.

Nun hat der Gemeinderat nach einigem Murren über die kurze Zeit für die Korrektur der Hausaufgaben – ein abgespecktes Budget präsentiert. Über die Hälfte der «kurzfristigen Verbesserungsmassnahmen» sind jedoch auf der «Einnahmenseite» zu finden. Das bedeutet: mehr Gebühren und mehr Abgaben für die Bürger. Eine der vorgeschlagenen Massnahmen zur «Verbesserung» des Budgets 2011 ist die Anschaffung einer neuen mobilen Geschwindigkeitsmessanlage. Das Ziel: 200 000 Franken mehr Verkehrsbussen eintreiben.

Dass der Gemeinderat von Köniz im neuen Voranschlag für 2011 offen dazu steht, seine Kasse mit noch mehr Bussgeldern zu füllen, kann man zwar als ehrlich bezeichnen. Doch mit Sparpolitik hat das wenig zu tun.

Köniz bestätigt damit vielmehr einen Trend in etlichen Gemeinden und Kantonen: Verkehrssünder sollen die Staatskassen sanieren. Die «Blechpolizisten» dienen nicht der Verkehrssicherheit, sondern verkommen zu eigentlichen Fiskaltankstellen – «Via Inkasso» statt «Via sicura», scheint das Motto zu sein.

Vorgemacht hat es die Stadt Zürich schon in den frühen neunziger Jahren, als höhere Parkgebühren und zusätzliche «Blechpolizisten» offizielle Bestandteile von «Sparpaketen» waren. Das hat Schule gemacht. Die Busseneinnahmen von Gemeinden und Kantonen sind in den letzten zwanzig Jahren stark angestiegen. Städte und Gemeinden nahmen 2007 207 Millionen Franken Bussgelder ein. Die Kantone erreichten 2008 einen Betrag von über 480 Millionen Franken.

Mehr Sicherheit dank mehr Bussen ist meistens das vorgeschobene Argument diese Gleichung geht nicht auf. Verkehrsexperten schätzen, dass nur rund zwanzig Prozent der Anlagen «sicherheitsrelevant» sind. Entlarvend war auch ein Entscheid des Zürcher Kantonsrats im August. Ein Viertel der Busseneinnahmen sollte «zweckgebunden» in einen Fonds für die Verbesserung der Verkehrssicherheit fliessen, so der Vorschlag des Automobil-Clubs ACS. Er wurde abgelehnt.

Wie ein Hohn wirkt da einer der echten Sparvorschläge des Könizer Gemeinderats: 52 500 Franken sollen beim Winterdienst gespart werden. Ob das die Sicherheit verbessert?